

Das Gute Haus — Casa Bună

Dezember 2012

*Ein neuer Anfang
für obdachlose Menschen
in Rumänien*

Str. E.A.Bieltz 69
550031 Sibiu, Rumänien
Tel.: +49 9561 6755137
a.paluszek@fortotschka.de



Liebe Freunde, liebe Unterstützer des Guten Hauses, mit dem heutigen Rundbrief möchten wir uns mit einem wichtigen Anliegen an Sie wenden - es geht uns um Ihre Meinung, die wir dringend brauchen!

Im Sommerrundbrief haben wir von unseren Schwierigkeiten mit den Nachbarn des „Guten Hauses“ berichtet, welche sich im Augenblick über die Präsenz von Kindern in unserem Heim aufregen und dem Eigentümer des Hauses - dem Demokratischen Forum der Deutschen in Hermannstadt (DFDH) - mit einer Klage drohen, falls dieser ein Verbot der Aufnahme von Kindern im „Guten Haus“ nicht durchsetzt. Wir von unserer Seite haben deutlich gemacht, dass wir nur die Familien aufnehmen, für welche sich keine staatliche Stelle und keine andere Hilfsorganisation in Hermannstadt zuständig fühlt - also Menschen, welche ohne uns schlicht und ergreifend zusammen mit ihren Kindern auf der Straße sind. Es sind Menschen, welche ihre Kinder nicht in die Obhut des Staates geben wollen, weil sie im Guten Haus eine reale Chance haben einen neuen Anfang gemeinsam mit ihren Kindern zu machen - und diesen den emotionalen Schock, die Eltern zu verlieren, nicht auch noch antun möchten. Nicht selten kamen zu uns Eltern mit Kindern, welche mit diesen gemeinsam mehrere Nächte auf dem Bahnhof verbracht haben, bis sie vom „Guten Haus“ erfahren haben.

Die „Aktion Fastenopfer“ der evangelischen Kirche aus Bayern hat mit mehreren Tausend Euro die Einrichtung eines „Notaufnahmезentrums für Familien mit Kindern“ finanziert - ein Projekt welches nun sterben soll, weil der Nachbar das Geräusch spielender Kinder nicht erträgt? Wir reden hier von keinem Spielplatz auf dem täglich 50 Kinder spielen, wir reden hier von höchstens drei Kindern welche bei gutem Wetter im Hof des „Guten Hauses“ schaukeln oder sich auf der Rutsche vergnügen.

Es sei auch erwähnt, dass während heute Kinder den Nachbar stören, waren es früher eben Männer, Menschen die nach 22.00 Uhr von der Arbeit kamen und durch den kleinen gemeinsamen Teil des Hofes durchgingen, etc usf. Mit der Tatsache, dass Familie Rogozan unserem Projekt nichts

positives abgewinnen kann, können wir gut leben - sie mochten es noch nie (obwohl sie von diesem Projekt wohl wissend Ihr Haus gekauft haben) und werden es nie mögen - nicht jeder Mensch ist mit der Gabe des Mitgefühls gesegnet. Die momentane Haltung des DFDH ist für uns allerdings schockierend. Lassen Sie mich hier kurz die Situation erläutern:

- Das DFDH hat seinerzeit vom Rotary-Club Vöcklabruck in Österreich das Haus in der Str. E.A.Bieltz 69 geschenkt bekommen unter der Auflage, dieses für soziale Zwecke zu nutzen.
- 2003 wird das Haus hauptsächlich mit Mitteln der evangelischen Kirche in Deutschland generalsaniert, der Dachboden wird ausgebaut, es entstehen dort vier Zimmer für Bewohner.
- Im Sommer 2003 übernimmt unser Verein die Leitung des „Guten Hauses“, seit damals bis heute ist unter anderem der Hof gepflastert worden, die Fenster wurden ausgetauscht, das Haus wurde mit einer Außenisolierung versehen, vor wenigen Monaten ist der Fußboden in der Küche gefliest worden und vor wenigen Wochen das Dach für 10.000,- € (finanziert durch Aktion Renovabis e.V.) erneuert.

Das DFDH beteiligte sich bis 2011 gar nicht am Projekt, in den Jahren 2011/2012 übernahm es die Kosten für elektrischen Strom, welche für ein Jahr jeweils bei etwas über 1.000,-€ lagen.

Im letzten Rundbrief haben wir uns bei Vertretern des DFDH für die Vermittlung zwischen den Nachbarn und uns bedankt - doch das Ergebnis dieser Vermittlung hat uns schockiert, denn das DFDH ist, wie Sie den auf folgenden Seiten veröffentlichten Briefen entnehmen können, nur dann gewillt im kommenden Sommer der weiteren Nutzung der Immobilie für unser Projekt zuzustimmen, wenn

- die Bewohner des „Guten Hauses“ sich künftig nicht mehr als sechs Monate bei uns aufhalten - was im Falle von Menschen welche für eine erfolgreiche Reintegration eine längere Psychotherapie benötigen oder aufgrund ihres gesundheitlichen Zustandes momentan nicht in der Lage sind einer Erwerbstätigkeit nachzukommen bedeuten würde, dass deren Gesundheit oder sogar das Leben grob gefährdet wird
- und die Bewohner des Hauses vertraglich dazu gezwungen werden, nicht nur in den vorgeschriebenen Ruhezeiten (Mittagsruhe, Abendruhe) keinen Lärm zu verursachen, sondern **jeglichen die Nachbarn störenden Lärm zu unterlassen haben**. Konkrete Vorschläge zur Umsetzung eines solchen Vertrages hat das DFDH allerdings nicht. Sollen künftig Kinder, die im Hof spielen und dabei vom Nachbar subjektiv als störend empfunden werden künftig mit ihrer Familie auf die Straße gesetzt werden?

Das DFDH hat den Mietvertrag für Das Gute Haus bis Anfang Juli gekündigt!!!

WIR BRAUCHEN IHRE UNTERSTÜTZUNG - diesmal allerdings nicht in finanzieller Hinsicht. Wir möchten die Diskussion, welche wir gerade führen, zu einer öffentlichen Diskussion machen - **schreiben Sie uns bitte Ihre Meinung und erlauben Sie uns bitte diese sowohl dem DFDH zukommen zu lassen als auch auf unserer Homepage und in unseren Rundbriefen / in der Presse zu publizieren. Wir werden keine Zensur betreiben - wir möchten Ihre ehrliche Meinung kennen!**

Sollen wir weiterhin um der Barmherzigkeit Willen darauf beharren, dass im „Guten Haus“ internationales Recht wie die Regelungen der Menschenrechtskonvention / internationaler Kinderrechtskonvention (Auszüge s. Seite 2) ausnahmslos umgesetzt werden, oder sollen wir tatsächlich um Ärgernissen aus dem Weg zu gehen Kompromisse eingehen, welche zur Folge haben könnten, dass Menschen - sogar Kinder - zu Schaden kommen könnten?

Sie - liebe Leser - finanzieren „Das Gute Haus“ - Sie als Geldgeber dieses Projektes sind in gewisser Hinsicht „Aktionäre“, „Eigentümer“ dessen. Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit - **entscheiden Sie gemeinsam mit uns!**

Wir erwarten das bevorstehende Fest der Geburt Christi. Stellen wir uns doch einen Augenblick lang vor, Josef und Maria kommen in Betlehem an der Herberge an, in welcher nach der biblischen Erzählung kein Platz mehr war. Doch diesmal sagt der Besitzer der Herberge, er habe sehr wohl genügend freie Zimmer, eine Hochschwangere Frau möchte er jedoch auf keinem Fall in seiner Pension. Er könne doch nicht riskieren, dass diese tatsächlich in der Pension entbindet und mit ihrem Geschrei dabei die anderen Gäste stört! Diese Aussage hört sich für deutsche Verhältnisse noch nicht mal so abwegig an - die Frau kann doch ein Taxi nehmen und in die nächste Klinik fahren. Doch sehen wir die Situation im Kontext der damaligen Zeit - ohne Taxi und ohne einer Klinik in unmittelbarer Nähe.

Ich würde gerne mit einem Zitat dessen abschließen, dessen Geburt wir in wenigen Tagen feiern möchten: „Amen, ich sage Euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. [...] Was ihr für einen dieser geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.“

WIR WARTEN AUF IHRE ZUSCHRIFTEN!!!

Ihr
Arkadiusz Paluszek
Projektleiter

Hat ein obdachloses Kind ein Recht darauf, bei seinen Eltern zu bleiben und trotzdem ein Dach über dem Kopf zu bekommen?...

Die vom rumänischen Staat unterzeichnete Kinderrechtskonvention beinhaltet unter anderem folgende Regelungen, welche wir Ihnen auszugsweise vorstellen möchten:

Artikel 9

(1): Die Vertragsstaaten stellen sicher, dass ein Kind nicht gegen den Willen seiner Eltern von diesen getrennt wird, es sei denn, dass die zuständigen Behörden in einer gerichtlich nachprüfbaren Entscheidung nach den anzuwendenden Rechtsvorschriften und Verfahren bestimmen, dass diese Trennung zum Wohl des Kindes notwendig ist.

Artikel 27

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht jedes Kindes auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard an.

(2) Es ist in erster Linie Aufgabe der Eltern oder anderer für das Kind verantwortlicher Personen, im Rahmen ihrer Fähigkeiten und finanziellen Möglichkeiten die für die Entwicklung des Kindes notwendigen Lebensbedingungen sicherzustellen.

(3) **Die Vertragsstaaten treffen gemäß ihren innerstaatlichen Verhältnissen und im Rahmen ihrer Mittel geeignete Maßnahmen, um den Eltern und anderen für das Kind verantwortlichen Personen bei der Verwirklichung dieses Rechts zu helfen, und sehen bei Bedürftigkeit materielle Hilfs- und Unterstützungsprogramme insbesondere im Hinblick auf Ernährung, Bekleidung und Wohnung vor.**

„Das Gute Haus“ übernimmt mit dem von der „Aktion Fastenopfer“ eingerichteten Notaufnahmезentrum für Familien mit Kindern lediglich Aufgaben, welche durch die Kinderrechtskonvention (Insb. Art 27 Abs. 3) als ein RECHT der Kinder festgelegt sind!

Hauptthema des Rundbriefes !!!



Brief des Deutschen Forums an „Das Gute Haus“ vom 6. November 2012:

An
„Das Gute Haus“
Herrn A. Paluszek
660/06.11.12



Hauptthema des
Rundbriefes !!!

Sehr geehrter Herr Paluszek, wir danken Ihnen für Ihren Brief vom 19. Oktober 2012 und die Zustellung des „Regulament intern“. Es enthält zum größten Teil die von uns gewünschten Informationen. Wir sind mit Ihrer Vorgehensweise im „Guten Haus“ grundsätzlich einverstanden, bitten aber gleichzeitig,

daß Sie in das „Regulament intern“ einen weiteren Punkt aufnehmen, der vorsieht, daß die Hausinsassen nicht Lärm machen dürfen, der die Nachbarn stört. Sie haben Mittags- und Abendruhe vorgesehen und auch einen Absatz, daß die Insassen die Verfügungen der Leitung streng beachten müssen, es wird aber bei uns von den Nachbarn immer wieder geklagt, die Insassen – wahrscheinlich Kinder – seien zu laut.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, daß in unserem gegenseitigen Vertrag steht, daß nur Menschen über 18 Jahren aufgenommen werden können. Das ist zur Zeit nicht so.

Des weiteren möchten wir Sie bitten zu überlegen, wie das zu machen ist, daß dieses Haus nicht zur mietfreien Wohnung wird. Wir meinen, daß die Heimsinsassen nicht länger als ein halbes Jahr dort bleiben sollten, damit mehrere Leute in den Genuß dieser Möglichkeit kommen.

Endlich bitten wir Sie, ihrem Aufsichtsrat mitzuteilen, daß wir durch die Übernahme einiger Kosten des Hauses, aber auch durch die mietfreie Überlassung desselben zu Ihren Spendern gehören. Wir brauchen einen Hinweis von Ihnen, daß diese unsere Aktion von Ihnen erwünscht ist, denn wir sind unseren Mitgliedern auch Rechenschaft schuldig.

In der Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit grüßt Sie im Namen des Vorstandes des DFDH

Ihr

Hans Klein

Wer verdient es ein Dach über dem Kopf zu haben?...

Unsere Anmerkung: „Das Gute Haus“ ist 1998 vom evangelischen Diakon Jörg Georgi als ein Heim für obdachlose, erwachsene Männer gegründet worden - als Antwort auf die zunehmende Not hauptsächlich deutschstämmiger obdachloser Männer, welche von Pfarrhaus zu Pfarrhaus pilgerten, jedoch bis auf einen Teller Suppe und etwas zum Anziehen keine Hilfe bekommen konnten. Aus damaliger Zeit stammt auch ein Vertrag über die kostenlose Nutzung des Gebäudes zwischen dem Forum und dem Bezirkskonsistorium der Ev. Kirche A.B. Hermannstadt. Dieser Vertrag wurde später auf unseren rumänischen „Tochterverein“ As.BTW umgeschrieben und dessen Laufzeit verlängert. Die zunehmende Not in Rumänien und die Schließung des einzigen Heims in Transsilvanien für obdachlose Frauen mit Kindern (in Făgăraş) haben uns mit einer großen Zahl von verzweiferten, nach Hilfe suchenden Frauen konfrontiert, welche von staatlichen Stellen keine Hilfe erhielten.

Im Sinne der Achtung der Menschenrechte müsste aus unserer Sicht der Vertrag über die Nutzung des Gebäudes überarbeitet werden statt über die Selektion von Hilfesuchenden nachzudenken!

Wir haben Herrn Klein mitgeteilt, dass der Brief aufgrund der darin enthaltenen Forderungen bei uns auf Kritik gestoßen ist. Wir haben erläutert, dass eine Ablehnung der Aufnahme einer erwachsenen Person mit einem Kind aus moralischer Sicht nur beim Bestehen von anderen für diese Menschen zuständigen Hilfsprojekten vertretbar wäre. Weiterhin haben wir verdeutlicht, dass gerade unsere individuelle Herangehensweise an die Probleme eines jeden einzelnen Bewohners der Schlüssel zu unserer außergewöhnlich hohen Reintegrationsquote von über 50% ist - (Fortsetzung S. 4)

(Fortsetzung v. Seite 3) - doch diese Art zu arbeiten ist mit einer Höchstaufenthaltsdauer von sechs Monaten überhaupt nicht vereinbar. Für manche Menschen muss man eine gute Lösung langsam vorbereiten, für andere gibt es manchmal sehr lange Zeit keine Lösung! Gerade ältere Menschen welche mit einer mickrigen Krankheitsrente, dafür aber großen gesundheitlichen Problemen zu uns kommen, sind nicht selten geradezu erwerbsunfähig. Sie können fast nur darauf warten normales Rentenalter zu erreichen um die höhere Altersrente zu bekommen, auf die Unterstützung der Angehörigen hoffen oder auf ein anderes Wunder. Wie Sie unseren bisherigen Rundbriefen entnehmen können - früher oder später bieten finden wir so gut wie für jeden eine gute Möglichkeit irgendwo unterzukommen. Mit welchem Recht sollten wir diese Menschen auf die Straße setzen - ist ihr Vergehen ihr Alter oder ihr schlechter Gesundheitszustand?



Hauptthema des Rundbriefes !!!

Der Geldgeber legt die Bedingungen fest

Herr Klein betont in seinem Schreiben, dass das DFDH durch die Überlassung des Hauses und die Übernahme der Energiekosten zu den Sponsoren des „Guten Hauses“ gehöre. Dies ist ein wichtiger Punkt, denn wer ein Projekt bezahlt, hat durchaus auch das Recht seine Spende von Bedingungen abhängig zu machen. Fakt ist aber, dass 2011 allein die privaten Spenden unseres Vorstandes genauso hoch waren wie die finanzielle Beteiligung des Forums, um von der Beteiligung des Vereins durch Mittel aus Mitgliedsbeiträgen etc. gar nicht zu reden. Hier wird ein alter Konflikt deutlich. Unsere Sicht seit 2003 bis heute ist:

Fortotschka e.V. führt als ein deutscher Verein ein Projekt in Rumänien für rumänische Bürger durch - wir sind die Hilfebringenden, während die bedürftigen Menschen aber auch die lokalen Behörden, Kirchen etc. die Hilfeempfänger sind - da es ohne unseres Engagements in deren Zuständigkeit liegen würde, sich um die obdachlosen Menschen aus der Region zu kümmern.

Das DFDH hat dagegen eine völlig andere Sicht - dafür, dass es uns erlaubt in „seinem“ Haus (welches vom Rotary Club Vöcklabruck nur zu diesem Zweck gespendet wurde) karitativ tätig zu sein, haben wir die Bedingungen des Forums zu akzeptieren - was unter Umständen vielleicht möglich wäre, wenn die uns entgegengebrachten Erwartungen nicht unmoralisch und absurd wären. Nachdem wir in einem Schreiben verdeutlicht haben, dass der Verein Fortotschka e.V. sich nicht als Hilfeempfänger sieht, sondern den Menschen in Rumänien Hilfe bringt und somit letztlich die gesamte Gesellschaft ein Stück entlastet, haben wir als Antwort folgendes Schreiben erhalten:
(s. Seite 5)



All diese Männer waren aufgrund einer psychischen oder körperlichen Erkrankung, ihres fortgeschrittenen Alters oder einer geistigen Behinderung erwerbsunfähig. Ist dies Grund genug, sie nach sechs Monaten zurück auf die Straße zu schicken?



Sehr geehrter Herr Paluszek,
vielen Dank für Ihren Brief vom 26.11.2012. Sie haben
Recht, die Sichtweisen sind sehr unterschiedlich. Ich
glaube, daß es sehr nötig ist, daß wir miteinander
sprechen. Die Probleme, die wir haben sind: Es gibt
einen Beschluß unseres Vorstandes von vor längerer
Zeit, daß das DFDH sich nicht mit sozialen Fragen
beschäftigt, das fällt in den Zuständigkeitsbereich des
Diakonischen Werkes und der Kirche. Das DFDH hat das
Haus zur Verfügung gestellt, was darüber hinaus geht, ist
nicht unsere Sache. Wir haben jährlich beschlossen, das
gute Haus zu unterstützen. Wir haben Interesse am guten
Funktionieren, aber nicht mehr. Wenn es gelingt, daß wir
auf einen Nenner kommen, kann die Sache weiter gehen,
andernfalls werden wir den Vertrag im Sommer nicht mehr verlängern.

Ich rechne damit, daß dieser Brief noch heftigere Kritik in Ihrem Vorstand bewirken wird. Vielleicht trägt dies dazu bei, daß wir einen gemeinsamen Weg finden. Vorläufig reden wir aneinander völlig vorbei. Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit viel Segen und hoffe, daß Sie viele gute Partner zu deren weiterführung finden. Wenn eine Weiterführung im guten Haus mit uns gelingen sollte, freuen wir uns, es bedarf aber einer neuen Grundlage, auch eines neuen Grundsatzbeschlusses des Vorstandes des DFDH.

Eine besinnliche Adventszeit

Ihr

Hans Klein



Hauptthema des
Rundbriefes !!!

Wer ist dafür zuständig, bedürftigen Menschen zu helfen?

- Herr Klein schreibt, das DFDH habe „Interesse am guten Funktionieren, aber nicht mehr“. Was ist „gutes Funktionieren“ nach der Definition des DFDH? Funktioniert ein Projekt wie das „Gute Haus“ dann „gut“ wenn es möglichst viele Menschen erfolgreich reintegriert (wie im Augenblick) oder wenn es dem DFDH keine Arbeit macht?
- Wenn das DFDH kein Interesse an der inhaltlichen Arbeit des „Guten Hauses“ hat - woher das schon länger bestehende Beharren auf die Festlegung einer Höchstaufenthaltsdauer von sechs Monaten für unsere Bewohner?
- In unserem Brief an das DFDH haben wir verdeutlicht, dass vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die mangelnde finanzielle Beteiligung lokaler Partner an den Kosten des „Guten Hauses“ von einigen unserer Spender immer wieder bemängelt wird. **„Das Gute Haus“ ist ein Projekt in Rumänien für Menschen aus Rumänien und sollte größtenteils mit Geldern aus Rumänien finanziert werden - im Augenblick aber kommen 85% der notwendigen Mittel aus Deutschland. Wir haben betont, dass in diesem Zusammenhang die Übernahme der Energiekosten durch das DFDH besonders lobenswert und ein nachahmungswürdiges Beispiel für andere ist, welches wir sehr schätzen.** Die darin durchklingende Verantwortung für das Wohl der Gesellschaft in welcher man lebt möchte das Forum jedoch nicht übernehmen - laut einem Beschluss des Forums wäre dieses für soziale Fragen nicht zuständig - dies vor dem Hintergrund der Tatsache, dass das DFDH keineswegs nur ein kleiner lokaler Verein zur Pflege deutscher Kultur ist, sondern eine mittelgroße, politisch aktive Organisation - eine Partei - deren Vertreter seit Jahren in bedeutenden Positionen der lokalen Politik (Bürgermeister, Vorsitzender des Kreisrates) aktiv sind. **Kann sich heute eine Partei tatsächlich offen dazu bekennen, für soziale Fragen nicht zuständig zu sein?!**
- **Fortotschka e.V. leitet nicht deshalb seit 2003 „Das Gute Haus“ weil wir es unbedingt möchten - wir würden die Leitung des Projektes sofort gerne an jede Organisation übergeben, welche sich dieser Aufgabe gerne annehmen würde. Wir finanzieren und leiten das Projekt deshalb, weil sich in Rumänien selbst kaum jemand für das Wohl der Schwachen und Benachteiligten interessiert. Aus unserer Sicht liegt die Verantwortung für das Wohl von benachteiligten Menschen immer bei der ganzen Gesellschaft - und insb. auch bei politisch aktiven Organisationen.**

DFDH kündigt den Vertrag über die Nutzung des Gebäudes für „Das Gute Haus“ !!! Aus im Januar?!

Hauptthema des
Rundbriefes !!!

Sehr geehrter Herr Paluszek

Der Vorstand des DFDH hat in seiner Sitzung vom 11.12.2012 beschlossen:

Der Vertrag für "Das Gute Haus" endet am 06.07.2013.

Er kann nur verlängert werden, wenn bis dahin eine klare durchsichtige und rechtlich einwandfreie Übereinkunft mit dem DFDH zustande gekommen ist, die den, teilweise mitgeteilten, Erwartungen des DFDH Rechnung trägt. Eine solche Vereinbarung kann nur auf Grund eines längeren gemeinsamen Gespräches zustande kommen, wozu ich Sie oder einen Vertreter der Stiftung einlade. Eine telefonische Klärung ist nicht möglich, da zu viele offene Fragen sind.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Hans Klein

Vorsitzender

Die Zukunft des Guten Hauses klärt sich in den kommenden Tagen!!!

Sicherlich hat Herr Klein Recht, dass grundsätzlich persönliche Treffen am besten geeignet ist, um Unstimmigkeiten aus dem Weg zu räumen. Allerdings muss die Entscheidung, ob das DFDH bei der Kündigung bleibt oder seine Entscheidung revidiert, in den kommenden Tagen getroffen werden, denn unsere aktuelle Heimleitung, Frau Anca Kopacz, wird am Anfang des Monats Februar Rumänien verlassen um ihrem Lebenspartner zu folgen, der sich beruflich ins Ausland orientiert. Dies bedeutet allerdings, dass wir gar keinen Nachfolger einstellen können, wenn das Projekt lediglich fünf Monate später wieder geschlossen werden sollte. Über die Notwendigkeit einer schnellen Lösung haben wir das DFDH bereits informiert sowie unseren langjährigen Berater, Herr Martin Braune, um Unterstützung und Vermittlung gebeten. Herr Braune hat vor vielen Jahren die Obdachlosenhilfe in Bielefeld (Bethel-Anstalten) aufgebaut, heute berät er soziale Projekte in Osteuropa. Wir haben bereits mehrmals von seinem reichen Erfahrungsschatz profitieren dürfen.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an

a.paluszek@fortotschka.de oder

Fortotschka e.V.

Arkadiusz Paluszek

Neustadter Str. 48

96487 Dörfles - Esbach

Erste Versuche in Erster Hilfe

In Deutschland setzt sich jeder Jugendliche spätestens beim Führerschein mit dem Thema „Erste Hilfe“ auseinander - wenn er nicht zuvor schon bei der Feuerwehr, Rotem Kreuz oder THW tätig war. Dies ist in Rumänien leider nicht so und selbst für den Führerschein kann man den Kursleiter doch einfach bestechen um die notwendige Bescheinigung zu bekommen... dementsprechend rudimentär bis gar nicht vorhanden sind in der Regel die Kenntnisse des durchschnittlichen Bürgers über Erste Hilfe. Da wir dies ziemlich verantwortungslos finden, haben wir den ersten Erste Hilfe Kurs für die Bewohner des „Guten Hauses“ organisiert - und haben vor, dies von nun an jährlich zu wiederholen!

„Wie verhalte ich mich richtig, wenn eine Person bewusstlos am Boden liegt?“ „Wie muss ich reagieren und was für eine Art Hilfe kann ich leisten?“ Mit solchen Fragen haben wir uns am 09. August beschäftigt. Zwei MitarbeiterInnen der Asociatia React und die ganze Gruppe versammelten sich im Innenhof des Guten Hauses, wo ganz sommerlich im Freien der Kurs stattfand.

In angenehmer Atmosphäre hörten wir erst einem Vortrag mit grundlegenden Informationen zu den eigenen Möglichkeiten, Erste Hilfe zu leisten und welches die ersten Schritte sein sollten sobald man eine bewusstlose Person findet.

Immer wieder wurden diese Schritte an der mitgebrachten Puppe gezeigt, bis es dann soweit war und wir uns selbst daran versuchen konnten. Mit

einiger Hilfestellung probierte sich der Großteil der BewohnerInnen und MitarbeiterInnen an Herzdruckmassagen und Wiederbeatmung, die anstrengender und schwieriger waren als sie bei den anderen aussahen.

Auch unsere Casa-Buna-Kids hatten ihren Spaß und durften zwischenzeitlich als Beispiel für die stabile Seitenlage dienen. So wurde einerseits sehr viel gelacht und in lockerer Atmosphäre ausprobiert, andererseits bekamen wir extrem wichtige Informationen und Hilfestellungen zum Umgang mit unklaren Situationen und verletzten Personen.

Als sich unsere BesucherInnen von der Asociatia React nach zwei Stunden wieder verabschiedeten, hatten wir Informationsblätter zum Thema Erste Hilfe, viele anschauliche Erklärungen bekommen und konnten nicht zuletzt selbst üben, eine Person richtig zu beatmen - für einige unserer Bewohner war es das erste Mal, dass sie eine Herzdruckmassage unter fachkundiger Anleitung üben konnten!

Da uns die Sicherheit der im „Guten Haus“ lebenden Menschen am Herzen liegt, soll das Haus im

kommenden Jahr auch mit modernen Rauchmeldern ausgestattet sowie für den Fall eines Herzinfarktes eines



Erste Hilfe richtig geübt - für viele zum ersten Mal!

der Bewohner auch ein Defibrillator angeschafft werden - für diese Anschaffungen werden wir jedoch noch zusätzliche Spender finden müssen.

Aufgeräumt!



Am 2. August 2012 war es soweit und der Dachboden des Guten Hauses sollte komplett leer- und aufgeräumt werden. Es kommt immer wieder vor, dass unsere Bewohner das Heim verlassen, jedoch einen Teil ihrer Sachen nie abholen! Dafür bekamen wir die tatkräftige

Unterstützung von 28 jungen Menschen zwischen 16 und 18 Jahren aus Deutschland und Serbien, die im Zuge eines Workcamps der Evangelischen Akademie einen Tag im Guten Haus helfen wollten.

So wurden den ganzen Tag sämtliche Kisten und Kartons vom Dachboden in den Hof getragen, aufgeräumt und danach sortiert, ob wir sie im Guten Haus noch sinnvoll verwenden können.

Ein großer Teil ging an die Initiativa Cristiana, die in enger Kooperation mit dem Guten Haus steht und einige der Klamotten gut für ihren Second Hand-Shop nutzen konnte.

Nach einigen Stunden Arbeit war der Dachboden komplett aufgeräumt und dank unserer 28 HelfernInnen schafften wir die gesamte Aufräumaktion an einem einzigen Tag!

Der neue Anstrich!

Als die beste Voraussetzung für eine schöne und gemütliche Adventszeit im Guten Haus sind wir als BewohnerInnen und Personal gerade dabei, dem Guten Haus von innen einen neuen Anstrich zu geben. Nachdem nun schon die untere Etage geschafft ist und in neuem Weiß erstrahlt, kümmern wir uns nun Schritt für Schritt um die obere Etage, renovieren und bereiten alles vor um dann Weihnachten gemütlich beisammensitzen zu können!



Breaking the WALL

Das Dach über unserem Kopf



10.000 Euro sind viel Geld! Aber wenn man ein Dach renovieren will, dann braucht man die auch. Im August sagte uns die Aktion Renovabis e.V. die Hilfe bei der Erneuerung der Dachziegel zu und spendete uns für diese Renovierung 10.000 Euro.

Seit der Gründung im Jahre 1993 unterstützt Renovabis als „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ unzählige Projekte in den ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südeuropas mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe.

Seit 1993 sind hunderte Millionen Euro von Renovabis in konkrete Projekte in 29 Staaten Europas investiert worden - immer mit dem Ziel, den Aufbau bzw. das Überleben der jeweiligen Organisation zu sichern. Auch das Gute Haus ist in der Vergangenheit durch die Aktion Renovabis e.V. unterstützt worden - im Jahre 2003 mit einer Starthilfe von 2.500,- € und nochmals im Jahre 2004 bei der Anschaffung eines Fahrzeugs.

Seit langem war eine Dachziegelerneuerung des Guten Hauses dringend notwendig, konnte aber aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel nie weiter verfolgt werden. Einige Dachziegel waren jedoch bereits deutlich verschlissen, wir freuten uns über jeden Regen der keinen Wasserschaden bewirkte!

Unproblematisch und schnell wurde diesem Zustand Ende August dann von einer Hand voll Handwerker ein Ende gesetzt - denn kurz bevor sich unser Freiwilliger Jan Goebel nach seinem einjährigen Freiwilligendienst im Guten Haus wieder in Richtung Deutschland verabschiedete, hatte er noch diese so wichtige Spende



von Renovabis erwirken können.

Am 28. und 29. August konnten wir so stündlich zusehen, zu was für einer schönen Veränderung am Guten Haus diese Dachziegelerneuerung führen sollte.

Dank Renovabis sticht das Gute Haus jetzt nicht nur aus den Nachbarhausreihen hervor, das neue Dach schützt uns nun sicher und zuverlässig vor jeder Witterung!





Der Glaube an eine bessere Zukunft...

Der 33-jährige Vranceanu Simionel ist ein Beispiel dafür, dass Arbeitslosigkeit nicht zwangsläufig mit fehlender (Aus)bildung oder fehlendem Wille und Engagement einhergeht. Nach sechs Jahren Arbeit als ausgebildeter Religionslehrer in einer Mittelstufenklasse landete er plötzlich auf der Straße – und nach einigen harten Wochen schließlich im Guten Haus.

Er sitzt nachdenklich am Tisch und schüttelt immer wieder ungläubig seinen Kopf, als könnte er auch nach drei Monaten im Guten Haus immer noch nicht glauben, was ihm da widerfahren ist: „Meine Eltern haben mich einfach vor die Tür gesetzt als ich nicht mehr in der Lage war, meinen Beruf auszuüben.“ Nachdem er aus diversen persönlichen Gründen seine Arbeit gekündigt hatte weil er immer größere psychische Probleme bekam, suchte er zunächst die Hilfe seiner Eltern. Er liebt die Religion, ist aber nicht gerade der geborene Pädagoge - die oft sehr eigenwilligen Schüler haben ihm schwer zugesetzt. Völlig überfordert von der Arbeitssituation und seinen Schülern, hatte er seine Arbeit aufgegeben, wurde anschließend jedoch in keiner Weise von seinen Eltern unterstützt und musste seine Heimat in Brasov verlassen. So versuchte er, sich in Sibiu erneut ein Leben aufzubauen. Immer wieder stieß er hierbei jedoch auf Schwierigkeiten und erinnert sich nicht gern an die Wochen, die er auf der Straße und im Nachtsyl in

Neppendorf verbrachte. „Ich habe mich oft allein und ohne jegliche Unterstützung gefühlt.“

Und doch schaffte er es immer wieder, den Glauben an eine, an seine bessere Zukunft niemals aufzugeben. Viel Halt habe er dabei auch in seinem Glauben an Gott gefunden, erzählt er.

Doch auch wenn er glücklich darüber ist, im Guten Haus ein vorläufiges Zuhause gefunden haben, schmerzt ihn doch der Gedanke an seine Eltern. Sie konnten nicht verstehen, dass ihr Sohn eine sichere Arbeitsstelle aufgegeben hatte - doch sie sahen nicht, wie er unter den Hänseleien der Schüler gelitten hatte.

Mit der Unterstützung des Guten Hauses will er jetzt versuchen, wieder Arbeit zu finden - eine, welcher er gewachsen ist - um irgendwann seinen Traum nach einem ganz „normalen Familienleben“ leben zu können. „Die Geborgenheit einer Familie wünscht sich doch jeder Mensch“, sagt er und blickt hoffnungsvoll in die Zukunft... Und doch steht noch ein weiter Weg Arbeit bevor! Denn neben aktiver Arbeitssuche muss braucht Herr Vranceanu auch psychologische Unterstützung - um Konflikte und Auseinandersetzungen an der kommenden Arbeitsstelle erfolgreich bewältigen zu können!



Nachruf Lucian Golopența

An dieser Stelle möchten wir an einen immer hilfsbereiten und liebenswerten Menschen erinnern. Lucian Golopența kam 2008 ins Gute Haus und verließ es ein halbes Jahr später Richtung Griechenland. Als er jedoch im Anschluss wieder kein ausreichendes Einkommen fand, suchte er Anfang 2012 erneut die Unterstützung des Guten Hauses. Nach einigen Monaten hatte er dank psychologischer Begleitung wieder die Möglichkeit, sich voll und ganz um sich und die Suche nach einer Arbeitsstelle zu kümmern.

Doch es kam anders. In der Nacht vom 31. August auf den 01. September 2012 schlief er friedlich ein und wachte nicht mehr auf. Mit 38 Jahren verließ er uns - trotz einiger Vorerkrankungen vollkommen unvorhersehbar für seine Ärzte und uns im Guten Haus.

Wir werden ihn immer in Erinnerung behalten - er fehlt in unserer Mitte. Unser besonderes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen anderen die ihn kannten und gern hatten.



Der Traum von Geborgenheit

Breaking the WALL



Aufgrund
geistiger
Behinderung
auf der
Straße...

„Er ist ein Opfer des rumänischen Systems“, sagt Anca, die Managerin des Guten Hauses über unseren 24-jährigen Neuling.

Aufgewachsen in einem Zentrum für verlassene Kinder, erfuhr Herr Dan schnell was es heißt, am Rande der Gesellschaft zu leben: Konflikte mit dem Personal, keine individuelle Entwicklungsmöglichkeit, kaum Bildung und keine Nähe. Doch es ist nicht nur die Kindheit im Heim, welche ihm das Leben schwierig macht - Herr Dan ist geistig behindert! Gerade sein wirklich sehr niedriger IQ macht es ihm kaum möglich eine Arbeitsstelle langfristig zu behalten, geschweige denn eine Ausbildung zu machen. Er wandte sich wie einige seiner Freunde aus dem Kinderheim nach der Entlassung dort an eine Hilfsorganisation, welche obdachlose Waisenkinder dabei unterstützt, Fuß im Leben zu fassen - doch er wurde aufgrund seines IQs abgelehnt! Scheinbar fragen sich nicht alle Hilfsprojekte, was mit Menschen geschieht welchen kein Platz angeboten werden kann. Es ist für uns auch nach wie vor unverständlich, warum weder im Kinderheim noch bei der Stelle, an welche er sich vor uns um Hilfe gewandt hatte, niemand auf die Idee kam, dass Herr Dan eigentlich entweder in einem Heim oder in einem Projekt des begleiteten Wohnens leben sollte - und die Vermittlung an ein solches dürfte nicht allzu schwierig sein.

„Manchmal wenn ich abends im Bett liege, stelle ich mir vor wie es gewesen wäre, Zuhause aufzuwachsen“, erzählt Herr Dan und man sieht ihm an, dass er noch

immer nicht verstehen kann, warum ihn seine Mutter nach der Geburt im Krankenhaus zurück ließ. Er hatte nie Kontakt zu ihr oder einem seiner acht Geschwister. Nachdem er als Jugendlicher das Zentrum verlassen hatte, begann der tägliche Überlebenskampf. Ohne ausreichende Ausbildung schlug er sich mit Gelegenheitsjobs durch, kam bei Freunden unter oder schlief auf der Straße bis er durch einen glücklichen Zufall das Gute Haus fand.

Bei uns hat er nun die Möglichkeit, sein Erlebtes aufzuarbeiten - viele Jahre im Zentrum haben ihre Spuren hinterlassen. Immer wieder zeigt sich im Alltag seine Wut und fehlende Geduld - wir unterstützen ihn so gut wie wir nur können bei der Bewältigung seiner Traumata aus dem Kinderheim.

„Irgendwann möchte ich in der Lage sein, meinen eigenen Kindern ein anderes Zuhause zu geben als ich es hatte“ - erzählt er träumend von einer schönen Zukunft.

Doch damit Herr Dan eines Tages tatsächlich eine eigene Familie gründen kann, muss nicht nur jetzt kurzfristig eine Lösung für ihn gefunden werden, es müsste sich hierfür noch unglaublich viel im Bereich der Behindertenhilfe in Rumänien sowie in der rumänischen Gesellschaft als solchen bewegen - wir jedenfalls versuchen unseren kleinen Teil dazu beizutragen!

Nichts ist so toll wie das eigene Zuhause! **Breaking the WALL**

Über Herrn Geza haben wir bereits geschrieben, als er ins Gute Haus kam. Für den 40-jährigen Mann war es schon immer schwierig, feste Bindungen zu anderen Menschen zuzulassen. Und so ging auch seine Beziehung zu seiner Frau und seinen Kindern in die Brüche, er war plötzlich nicht nur allein sondern auch noch obdachlos!

Nach vielen harten Monaten im Nachtasyl und auf der Straße, fand er dann im Guten Haus für sechs Monate

ein neues Zuhause. Auch rückblickend hält er diese Zeit für enorm wichtig und sagt: „Erst im Guten Haus habe ich wieder neuen Mut fassen können“. Sein erster Schritt in Richtung Unabhängigkeit war eine Arbeitsstelle in der Nähe des Guten Hauses - hier wollte ihm der Arbeitgeber jedoch keinen richtigen Arbeitsvertrag geben. Seine Möglichkeiten waren dadurch begrenzt - er war dauerhaft abhängig von Schwarzarbeit und lebte mit der Angst, am kommenden Tag womöglich

gar keine Arbeit mehr zu haben. Doch ganz plötzlich tat sich auch hier eine schon längst verloren geglaubte Möglichkeit auf und er bekam ein Wohnungsangebot mit einem Zimmer und das auch noch zu einem Preis, den er sich alleine leisten konnte. Und von da an kam ein enormer Schwung in sein Leben: er schaffte nach einem halben Jahr im Guten Haus den Auszug in ein ganz selbstständiges Leben, fand einen „ganz normalen“ Arbeitsplatz mit vertraglich geregelten Bedingungen und wohnt jetzt allein in seiner Wohnung ganz in der Nähe des Guten Hauses.



So scheint es, als wäre für Geza Albert letztendlich doch alles gut geworden und genauso wie wir uns über seinen Erfolg freuen, fühlt er sich noch sicherer mit uns im Hintergrund und dem Gefühl, dass er sich im Falle jeglicher Probleme auf unsere Unterstützung verlassen kann! Lächelnd erzählt er: „So gern ich alle Menschen im Guten Haus auch habe – ich liebe die Ruhe in meiner kleinen Wohnung!“

Wir wünschen ihm das Beste für seine Zukunft und freuen uns, auch weiter an seinem Leben teilhaben zu können!

Vom Geben und Nehmen



Herr Lunca steht hier stellvertretend für die zahlreichen Menschen, die in den kalten Wintermonaten vom Guten Haus unterstützt werden. Ob mit Medikamenten, Kleidung oder finanzieller Unterstützung - für alle versuchen wir eine Möglichkeit zu finden und unterstützen sie wo wir können. Gerade der Winter ist für viele Menschen eine sehr harte Zeit - die hohen Heizungskosten machen so manch einer Familie zu schaffen, die sich dann kaum noch Lebensmittel leisten kann.

Herr Lunca ist einer der Menschen, die im Winter öfter zu uns kommen. Im Gegenzug zu der Unterstützung welche er im Guten Haus erhält, hilft er wo er kann und bereichert das Haus mit Ideen. Es ist schön anzusehen, wenn auch hilfebedürftige Menschen im Rahmen ihr möglichstes tun, um anderen zu helfen!

SPENDENKONTO: VR-Bank Coburg eG
Konto 152 54 68 BLZ 783 600 00
Fortotschka e.V.

Wir möchten allen vom Herzen danken, die helfen "Das Gute Haus" am Leben zu erhalten:

SC Flörke & Kothen SRL

Ev. Gemeinde Obertshausen

Wilhelm Oberle Stiftung

Step by Step Münster e.V.

Partnerschaft mit Osteuropa e.V. Dresden

„Kirchen helfen Kirchen“ - eine Aktion des
Diakonischen Werkes

Initiative "Christiana" Cisnădie

Ev. Gemeinde Langenbochum-Scherlebeck

Aktion Renovabis e.V.

...allen Paten und Personen, die das Projekt privat unterstützen!!

Übernahme einer Projektpatenschaft

Einzugsermächtigung

Ich werde Projektpate und ermächtige Fortotschka e.V. widerruflich, meinen Beitrag zu jedem Monatsanfang vom unten angegebenen Konto abzubuchen. Der Spendenbeitrag wird ausschließlich für das Projekt "Das Gute Haus / Casa Bună" in Sibiu, Rumänien verwendet.

Ich spende monatl. EUR 10,- / 20,- / 30,- / anderer Betrag: _____ €

Name: _____ Vorname: _____

Straße / Hausnummer: _____

PLZ / Ort: _____

Email: _____ Tel: _____

Konto: _____

Bank: _____ BLZ: _____

Regelmäßige Berichte und Informationen über die Tätigkeit des Guten Hauses möchte ich

per Email zugeschickt bekommen

per Post zugeschickt bekommen

Ich möchte keine Informationen zugeschickt bekommen.

Ich kann die Projektpatenschaft jederzeit ohne Angabe von Gründen kündigen bzw. die Einzugsermächtigung widerrufen.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Wir bitten Sie die Einzugsermächtigung per Post oder per Email an uns zu schicken:

Fortotschka e.V.

Arkadiusz Paluszek

Neustadter Str. 48

96487 Dörfles - Esbach

Tel.: +49 9561 67 55 137

+49 176 642 755 72

a.paluszek@fortotschka.de

Werden Sie Projektpate!

Mit einem kleinen Betrag können Sie großes Bewegen. Es ist nicht mal so wichtig wieviel Sie spenden, **jeder einzelne € zählt!!!** Sie helfen mit Ihrer Unterstützung nicht nur ein Projekt am Leben zu erhalten, sondern **Menschenleben**